



Stadt Neustadt in Holstein

# Tätigkeitsbericht der Gleichstellungsbeauftragten

für den Zeitraum  
01. Januar 2015 bis 30. März 2016

Inhalt	2
I. Mehr Frauen in die Kommunalpolitik – Gedanken und Anregungen	3
II. Rahmenbedingungen der Gleichstellungsarbeit	6
1. Gesetzliche Grundlagen.....	6
2. Personelle und finanzielle Ausstattung .....	6
III. Verwaltung	6
IV. Selbstverwaltung	7
V. Projekte und Veranstaltungen	7
VI. Weibliche Flüchtlinge	9
VII. Beratung	10
VIII. Zusammenarbeit mit Institutionen und Gremien	10
IX. Öffentlichkeitsarbeit	11
X. Vernetzung unter Gleichstellungsbeauftragten	11
XI. Ausblick	12

# I. Mehr Frauen in die Kommunalpolitik – Gedanken und Anregungen

## Was würde sich ändern wenn in Politik und Wirtschaft 50% der Macht und Verantwortung in Frauenhänden läge?

Ein paar Zahlen, wie Frauen bei uns in der Politik vertreten sind:

		Anzahl Frauen	von Frauen geleitete Ausschüsse
Stadt Neustadt	30 Sitze	4 = 13,3%	1 von 6
Kreis Ostholstein	59 Sitze	17 = 28,8%	0 von 7
Landtag Schleswig-Holstein	69 Sitze	21 = 30,5%	2 von 8

### Aus welchen Gründen sind Frauen in der Politik unterrepräsentiert?

Die Bundeszentrale für politische Bildung hat hierzu ein Dossier von Dr. Beate Hoecker veröffentlicht. Sie nennt einige Ursachen, die ich Ihnen im Folgenden leicht gekürzt vorstelle:

- **Frauen haben weniger Interesse an (institutionalisierter) Politik als Männer**  
Repräsentative Umfragen belegen immer wieder, dass sich Frauen für Politik in ihrer institutionalisierten Form (z.B. Mitgliedschaft in einer Partei, Bereitschaft zur politischen Amtsübernahme) deutlich weniger interessieren als Männer. Im so genannten unkonventionellen Bereich (z.B. Demonstrationen, Mitarbeit in einer Bürgerinitiative oder Sammeln von Unterschriften) fallen die Geschlechterdifferenzen deutlich geringer aus (Politische Partizipation in Deutschland 2004).
- **Die Formen politischer Arbeit sind männlich geprägt und Frauen eher fremd**  
[...] [Erst spät errangen Frauen das Wahlrecht.] Insofern hatten Frauen an der Gestaltung des politisch-parlamentarischen Systems keinen Anteil. Vielmehr fanden sie beim Eintritt in die politische Sphäre eine bereits verfestigte Grundstruktur vor, und auch heute noch sind die Formen der politischen Arbeit, also die Organisationsstrukturen sowie die Versammlungs- und Kommunikationsstile männlich geprägt. Wenn Frauen sich in diesem Politikfeld engagieren, dann sind ihnen die Abläufe und Kommunikationsstrukturen somit oftmals fremd. Studien über Frauen in Parteien belegen beispielsweise, dass die weiblichen Parteimitglieder eine Distanz zu den routinierten Versammlungsabläufen haben. Sie beklagen den Formalismus der Parteiversammlungen, aber auch manche Endlosdiskussion, in der ein roter Faden und der inhaltliche Kern der Auseinandersetzung nicht mehr zu erkennen sind. Darüber hinaus werden ein ausgeprägtes Konkurrenzdenken sowie männliche Profilierungssucht kritisiert. (Vgl. hierzu u.a. Schöler-Macher 1994; Hoecker, 1999; Kürschner 2009) Vor diesem Hintergrund kann es nicht verwundern, dass Frauen die eher spontanen und weniger formalisierten Beteiligungsformen insbesondere der neuen sozialen Bewegungen bevorzugen.

- **Politische Karrieremuster erschweren Frauen den Aufstieg**

In unserer Parteiendemokratie beginnt eine politische Karriere üblicherweise in den lokalen Führungsgremien der Parteien, von wo aus dann der schrittweise Aufstieg ("Ochsentour") erfolgt. Neben einem akademischen Studium und beruflichem Fachwissen ist insbesondere die individuelle Abkömmlichkeit von zentraler Bedeutung. Gerade diese zeitliche Abkömmlichkeit aber bereitet Frauen größere Probleme als Männern, da Familienpflichten und Kinderbetreuung zumeist eher von Müttern als von Vätern wahrgenommen werden und sie daher weniger präsent, flexibel und verfügbar sind. [...] Diese ungleiche Lebenssituation von Männern und Frauen, die wiederum auf traditionellen Rollenvorstellungen beruht, ist auch der Grund dafür, dass die Quotenregelungen der Parteien nur eine begrenzte Wirksamkeit entfalten; denn sie verändern zwar parteiinterne Nominierungsmuster zugunsten von Frauen, nicht aber die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung in der Gesellschaft.

- **Frauen sind in informelle Entscheidungsstrukturen weniger eingebunden als Männer**

Für eine erfolgreiche politische Karriere ist die Einbindung in informelle Entscheidungs- und Machtstrukturen von zentraler Bedeutung. Gerade Frauen aber sind von diesen informellen Kreisen, sei es in Parteien oder Parlamenten, oftmals ausgeschlossen. Hier üben Männer den Schulterschluss gegenüber den Ansprüchen ihrer Parteikolleginnen und verweigern oftmals eine angemessene Unterstützung. Dabei bedient man sich häufig subtiler Formen der Diskriminierung. So halten Parteifunktionäre beispielsweise an ihrem gewohnten Abstimmungs- und Nominierungsverhalten zugunsten von Männern fest; zudem werden an die politischen Qualifikationen von Frauen und Männern unterschiedliche Maßstäbe angelegt. Insbesondere Frauen in politischen Spitzenpositionen sehen sich häufig einer härteren Kritik ausgesetzt als ihre männlichen Kollegen. Umgekehrt ist die Anerkennung ihrer Leistungen als Politikerinnen nicht selten von männlicher Herablassung geprägt. (Vgl. hierzu Hoecker 1999)

## Perspektiven

Soll Politik nicht eine männliche Domäne bleiben, dann stellt eine konsequente Politik der Geschlechtergleichheit mit die wichtigste Aufgabe dar. Insbesondere die Parteien sind aufgefordert, Frauen nicht nur in Wahlkampfzeiten als relevante Zielgruppe zu umwerben, sondern ihren Lebenslagen und Interessen in der politischen Praxis permanent Rechnung zu tragen. Darüber hinaus kann Gleichberechtigung nur gelingen, wenn die Politik auch Männer in den Blick nimmt und einen Wandel des männlichen Rollenverständnisses intendiert. Erste Ansätze, wie z.B. das Elterngeld oder das Netzwerk "Neue Wege für Jungs", gibt es inzwischen. Und schließlich müssen auch die Medien ihrer Sozialisationsfunktion nachkommen und neue Geschlechterrollenbilder vermitteln. Die Verwirklichung der Geschlechterdemokratie bleibt somit eine Herausforderung auch für das 21. Jahrhundert.

(Dr.rer.soc. Beate Hoecker, 2009: Dossier „Frauen in der Politik“, ,

Quelle: <http://www.bpb.de/gesellschaft/gender/frauen-in-deutschland/49362/frauen-in-der-politik> [Stand 30.03.2016]):

## Und was kann helfen, Frauen für die politische Arbeit zu gewinnen?

Bei meiner Arbeit spreche ich mit vielen Frauen über ihre Motivation und die Barrieren für ein politisches Engagement. Auf Basis dieser Erfahrungen möchte ich Ihnen einige Ansatzpunkte anbieten:

Politik beginnt auf der kommunalen Ebene. Wenn es gewollt ist, mehr Frauen von einem politischen Engagement zu überzeugen, um ihre Sichtweisen, Kompetenzen und Visionen für Neustadt zu gewinnen, braucht es den Einsatz und den Willen der Parteien.

### ▪ **Persönlicher Kontakt**

Überzeugungsarbeit kann über politische Inhalte erfolgen. Erleichtert aber wird ein Zugang zu einer Gruppe, wie auch eine Partei sie darstellt, über persönliche Kontakte. Wie viel lieber gehe ich zu einer Veranstaltung, wenn ich weiß, dass ich die ein oder andere sympathische und gleichgesinnte Person dort treffe?

### ▪ **Verantwortung statt Macht**

Frauen lassen sich eher mit dem Stichwort „Verantwortung“ als mit dem Gedanken an Einflussnahme und Macht überzeugen. Sie sind oftmals bereit, sich für eine Gemeinschaft einzusetzen, fühlen sich verantwortlich für das Wohl anderer. Politisches Engagement ist Verantwortung und Engagement für die Zukunft aller in unserer Stadt.

### ▪ **Verständnis von der eigenen Wirksamkeit**

Oft fragen sich Frauen, ob sie „als einfache Bürgerin“ überhaupt etwas bewegen könnten. Insbesondere stellen sie in Zweifel, ob sie die richtigen Kompetenzen mitbringen. Hier hilft es, diese Bedenken ernst zu nehmen, und gemeinsam zu beleuchten, wie unsere Alltagskompetenzen, täglichen Erfahrungen und unser Wissen um städtische Situationen für die politische Arbeit von Nutzen sein können. So hat man als Verkehrsteilnehmerin, Anwohnerin, Strandbesucherin, Konsumentin und Nutzerin von städtischen Einrichtungen ein umfangreiches Wissen über die Stadt und über mögliche Bedürfnisse der Einwohnerinnen und Einwohner. Das bewusst zu machen, ist für Frauen eine Brücke.

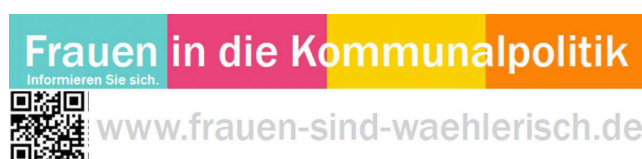
### ▪ **Grundverständnis von kommunalpolitischen Prozessen**

Zum Verständnis der eigenen Wirksamkeit gehört auch ein Grundverständnis von kommunalpolitischen Prozessen. Politik ist für Frauen oftmals ein eher abstraktes, machtorientiertes Universum, das sie befremdet. Das Wissen darum, wie Kommunalpolitik „funktioniert“ ist weniger verbreitet, als man hoffen mag.

Dabei ist Kommunalpolitik tatsächlich viel greifbarer, als viele es sich vorstellen. Es gilt aufzuzeigen, welche Möglichkeiten es gibt, mitzugestalten und sich einzubringen. Und es gilt, durch die formalisierten Prozesse zu begleiten, wie z.B. die Arbeit in Fraktionen, Ausschüssen und Stadtverordnetenversammlung; die Aufgaben der Verwaltung und Selbstverwaltung; das Prozedere um Anträge und Abstimmungen. Dabei ist es unterstützend, wenn die Prozesse nicht nur transparenter werden, sondern durch den Austausch über persönliche Erlebnisse die Angst vor Unwissenheit und Blamage genommen wird.

Zu manchen dieser Themen veranstaltet das Kommunalpolitische Frauennetz Ostholstein (KopF OH) Workshops. Ein anderes wirksames Instrument ist das Mentoring (selbst organisiert oder über das Helene-Weber-Kolleg).

Sollten Sie Interesse haben, sich über dieses Thema weiterführend mit mir auszutauschen und zu beraten, vereinbaren Sie gerne einen Termin: [nlevetzow@stadt-neustadt.de](mailto:nlevetzow@stadt-neustadt.de) / 04561 619-303.



## II. Rahmenbedingungen der Gleichstellungsarbeit

---

Aufgaben und Tätigkeiten in der Gleichstellungsarbeit sowie der von der Stadt zur Verfügung gestellte zeitliche und finanzielle Rahmen haben sich über die Jahre kaum bis gar nicht verändert. Daher werden Sie in diesem Bericht viele Ähnlichkeiten zu den Berichten der Vorjahre finden.

### 1. Gesetzliche Grundlagen

Gesetzliche Grundlage für das Handeln der Gleichstellungsbeauftragten ist der § 3, Abs. 2 des Grundgesetzes: *„Männer und Frauen sind gleichberechtigt“*

Auf Grund bestehender Ungleichheiten der Geschlechter hat die Bundesregierung 1994 den Artikel 3 ergänzt: *„Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin“*.

Um die Gleichstellung im öffentlichen Dienst des Landes Schleswig-Holsteins zu verwirklichen, wurde am 13. Dez. 1994 das *„Gesetz zur Gleichstellung der Frauen im öffentlichen Dienst“ (Gleichstellungsgesetz – GstG)* verabschiedet.

Auch in der Hauptsatzung der Stadt Neustadt in Holstein ist im §11, 2 die *„Verwirklichung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Stadt Neustadt in Holstein“* als Ziel formuliert.

### 2. Personelle und finanzielle Ausstattung

#### Personelle Ausstattung

Die Gleichstellungsstelle der Stadt Neustadt war in dem Berichtszeitraum mit einer Planstelle von 14 Wochenstunden ausgestattet.

Die Vergütung erfolgte nach Entgeltgruppe S11.

#### Vertretungsregelung

Eine Vertretungsmöglichkeit bei Abwesenheit (z.B. durch Außentermine), Urlaub oder Krankheit gibt es nicht.

#### Finanzielle Ausstattung

Für die Gleichstellungsarbeit standen im Berichtszeitraum 1.700,00 Euro für Öffentlichkeitsarbeit sowie 300,00 Euro für bewegliche Güter für das Haushaltsjahr 2015 zur Verfügung. Damit betrug der Haushaltsansatz für den Berichtszeitraum insgesamt 2.000 Euro. Die Einwohnerschaft der Gemeinde Neustadt weist mit 7.908 Frauen einen Frauenanteil von ca. 53% auf. Jeder Bürgerin der Gemeinde Neustadt standen damit im Berichtszeitraum rund 25 Cent für gleichstellungsrelevante Themen zur Verfügung.

Die verfügbaren Mittel wurden im Wesentlichen für die Durchführung von Veranstaltungen, insbesondere Seminare für Frauen, verwendet sowie für Informationsmaterialien und Broschüren.

## III. Verwaltung

---

*Gemäß § 19 Gleichstellungsgesetz ist die Gleichstellungsbeauftragte im Rahmen der jeweiligen fachlichen Zuständigkeiten ihrer Dienststelle an allen Angelegenheiten des Geschäftsbereiches zu beteiligen, die Auswirkungen auf die Gleichstellung von Frauen haben können. Die Dienststelle hat sie so frühzeitig zu beteiligen, dass deren Initiativen, Anregungen und Bedenken oder sonstigen Stellungnahmen berücksichtigt werden können.*

*Gem. § 20 Abs. 2 Gleichstellungsgesetz ist die Gleichstellungsbeauftragte bei Stellenausschreibungen, Einstellungen und Entlassungen sowie vorzeitigen Versetzungen in den Ruhestand, einschließlich vorhergehender Planungen, zu beteiligen.*

Bei meiner Arbeit wurde ich entsprechend dem Gleichstellungsgesetz beteiligt. Es besteht eine **vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Personalrat**, an dessen Sitzungen ich regelmäßig teilnehme.

Ich bin weiterhin **beratendes Mitglied der BK LOB**. Die Kommission befasst sich mit den Fragen von Beschäftigten und Führungskräften zur Dienstvereinbarung und zur Durchführung der Zielerreichungsgespräche. Nach Inkrafttreten der neuen LOB-Dienstvereinbarung im Januar 2015 gab es mehrere Fälle, in denen die Kommission beratend zusammen kam bzw. per Email Fragen und Klärungsbedarfe behandelte.

Ich arbeitete im **BEM-Team** (Betriebliches Eingliederungs-Management) mit. Aus dieser Tätigkeit entwickelte sich die Initiative zu einem Arbeitskreis 'Gesundheit', woran ich als Gleichstellungsbeauftragte beteiligt war und in dem ich auch weiterhin mitarbeite.

Im September 2015 wurde auf mein Betreiben eine **Betriebliche Kommission** eingerichtet, die eine Dienstvereinbarung für **Telearbeit** bei der Stadt Neustadt erarbeitet. Ich bin Mitglied dieser Kommission. Wir beabsichtigen die Fertigstellung der Dienstvereinbarung bis Sommer 2016.

## IV. Selbstverwaltung

---

Die Gleichstellungsbeauftragte ist prinzipiell berechtigt, an Sitzungen der städtischen Gremien, sowohl den öffentlichen wie nicht-öffentlichen Teilen, teilzunehmen. Auf Grund des engen Zeitrahmens und der Sitzungszeiten kann ich nicht an allen Ausschusssitzungen teilnehmen, obwohl es wünschenswert wäre. Regelmäßig nehme ich an dem Ausschuss für gesellschaftliche Angelegenheiten teil und an den Stadtverordnetenversammlungen.

Aktuell bin ich Mitglied im Arbeitskreis „Erweiterung der Mittagsverpflegung in den Städt. Kindertagesstätten sowie Gebührenanpassung“. In dem Arbeitskreis wurden seit Januar 2016 Vorschläge zur Einführung einer Mittagsverpflegung ab 6 Stunden Betreuung sowie zur Neustrukturierung der KiTa-Gebühren entwickelt.

Gerne stehe ich auf Anfrage allen Gremien beratend zur Verfügung. Laden Sie mich ein, wenn Sie Fragen zu Themen haben, die die Frauen der Stadt betreffen könnten. Ich konnte in den mittlerweile gut drei Jahren Tätigkeit in diesem Amt viele Informationen und Netzwerk-Kontakte sammeln. Ich stelle Ihnen dieses Wissen gerne zur Verfügung, um Sie bei Ihrem Engagement für Neustadt in Holstein zu unterstützen.

## V. Projekte und Veranstaltungen

---

Starke Frauen können für sich selbst und ihre Belange eintreten. Deshalb ist ein Hauptanliegen meiner Arbeit, Frauen zu stärken. Unter diesem Motto standen die Veranstaltungen im Berichtszeitraum und dies werde ich auch weiterhin als Fokus setzen. Darüber hinaus stehen meine Arbeit und damit auch die Veranstaltungen immer im Zeichen der Information und Aufklärung. **Alle Veranstaltungen in 2015 und zu Jahresbeginn 2016 waren ausgebucht.** Die Nachfrage ist groß.

### **Parteien aufgemerkt!**

Ich treffe bei den Veranstaltungen viele engagierte, interessierte und aufgeschlossene Frauen. In dem geschützten Rahmen der Veranstaltungen, an denen ausschließlich Frauen teilnehmen, entwickeln sich intensive Gespräche und neue Kontakte – ein gutes Potential, um Frauen zu erreichen, über politische Teilhabe und die Möglichkeiten des persönlichen Engagements in der Kommunalpolitik zu sprechen. Ich erlebe immer wieder, dass der persönliche Kontakt eine entscheidende Rolle spielt, um Neugierde zu wecken. Vor allem informelle Gespräche und Erfahrungsberichte regen Frauen dazu an, über ein eigenes Engagement nachzudenken.

Sollten Sie sich also schon einmal gefragt haben, wo Sie auf potentiell interessierte Frauen treffen können: hier wäre ein Ansatz.

## Chronologische Liste von Projekten und Veranstaltungen im Berichtszeitraum:

- **6. – 13. März 2015: 6. Neustädter FrauenKulturWoche 2015**  
Initiiert und durchgeführt von der Neustädter Frauenrunde mit den folgenden Veranstaltungen:
  - Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetsstag „Begriffst ihr meine Liebe?“
  - „Die Brüder Löwenherz“ - Puppentheater
  - Film: "Töchter des Aufbruchs" – Lebenswege von Migrantinnen
  - Büchertisch zum Thema in der Stadtbücherei
  
- **5. Mai 2015: Vortrag von Frau & Beruf „Zurück in den Beruf“**  
Der Vortrag von Frau Doretz-Axt stellte die Möglichkeiten und Angebote des Projektes "Frau und Beruf" dar und hatte zum Ziel, das Beratungsangebot und Einrichtung einer festen monatlichen Sprechstunden in Neustadt i.H. bekannt zu machen. Ich stelle dem Projekt für die monatliche Sprechstunde mein Büro zur Verfügung. Eine Kooperationsveranstaltung mit Frau&Beruf mit Unterstützung des Familienzentrums Küste, in dessen Räume der Vortrag stattfinden durfte.
  
- **6. Juni 2015: Workshop „Barbie Mutti Zicke“ – Kommunikationstraining für Frauen**  
Wie kann und möchte ich mich als Frau durchsetzen? Vor dem Hintergrund dieser Zielfragestellung wurde im Workshop die Rolle als Frau beleuchtet, ergänzt um die Kommunikation, die notwendig ist, die eigene Meinung zu vertreten und die eigenen Ziele zu erreichen. In Selbsterfahrungsübungen wurde betrachtet, wie man dabei auf andere wirkt und wie man diese Wirkung beeinflussen kann. Anhand von Übungsdialogen und Feedback von den Teilnehmerinnen dazu wurde die Rolle bewusst verändert. Referentin: Undine Stricker-Berghoff.
  
- **Ab Juli: Entwicklung von LAG-Kampagnenmaterial mit der LAG-Kreativgruppe**  
In zwei halbtägigen Workshops und 4 Telefonkonferenzen haben wir eine Postkarten-Kampagne sowie Werbematerialien (Kugelschreiber, Tasche, Becher) entwickelt. Die Postkarten stehen den Gleichstellungsbeauftragten in Schleswig-Holstein bereits zur Verfügung, das Werbe-Material steht kurz vor der Fertigstellung. Ein Aktionshandbuch ist in der Entwicklung.
  
- **17. September 2015: Seminar für Existenzgründerinnen**  
Die Informationsveranstaltung zur Existenzgründung richtete sich an Frauen, die eine Selbstständigkeit planen oder in der ersten Phase ihrer Selbstständigkeit sind. In Kooperation mit der WBS informierte und schulte der erfahrene Trainer Sönke Wulff die anwesenden Frauen für die Planung und Realisierung ihrer Existenzgründung mit Tipps zu Akquise, Businessplan, Krankenversicherung, Preisgestaltung, Steuer und Buchhaltung und einigem mehr.
  
- **November 2015: Aktionswoche zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen,**  
Initiiert und durchgeführt von der Neustädter Frauenrunde mit den folgenden Veranstaltungen:
  - Ökumenischer Gottesdienst in der Hospitalkirche
  - Film: "Die Festung" in Kooperation mit dem KoKi Neustadt
  - Brötchentütenaktion
  - Büchertisch zum Thema in der Stadtbücherei

Durch die große Unterstützung von Politik, Verwaltung, Kirchen und der Polizei konnten bei der "Brötchentüten-Aktion" auf dem Marktplatz sehr viele Menschen im Gespräch erreicht und für das Thema sensibilisiert werden. Nur mit Hilfe der großzügigen Spenden der Bäckereien Seßelberg und Scheel konnte die Aktion so erfolgreich umgesetzt werden. An dieser Stelle meinen herzlichen Dank an alle Unterstützerinnen und Unterstützer aus Ihren Reihen.

Auch für 2016 ist die Brötchentüten-Aktion geplant.

- **Seit November 2015 Unternehmerinnenstammtisch Neustadt**  
Die Treffen bieten den selbständigen Frauen in Neustadt und Umgebung die Gelegenheit, sich in einem informellen, vertraulichen und geschützten Rahmen über Erfahrungen auszutauschen, ein Netzwerk zu knüpfen und gegenseitige Unterstützung zu erfahren. Der Unternehmerinnen-



stammtisch versteht sich in keiner Weise als Konkurrenz zum Gewerbeverein, sondern als zusätzliches, paralleles Angebot ohne wirtschaftliche Ambitionen. Der Stammtisch ist seit dem ersten Treffen sehr gut besucht und gewinnt weiterhin neue Teilnehmerinnen.

- **Februar und März/April 2016: Selbstverteidigungskurse für Frauen**  
Unsicherheit überwinden – Stärke zeigen. Unter diesem Motto starteten im ersten Quartal 2016 zwei Selbstverteidigungskurse für Frauen in Kooperation mit der Kampfkunstschule Schleswig-Holstein. In fünf einstündigen Kurseinheiten vermittelte KSH-Fachtrainer für Gewaltprävention Michael Wolfgramm die Grundlagen der Selbstverteidigung basierend auf der Kampfkunst Wing Tsun.
- **24. Februar 2016: "Die Kunst des Small Talk"- Interaktiver Vortrag mit Sektempfang**  
Sowohl im beruflichen, politischen als auch im privaten Leben gibt es so manche gesellschaftlichen Anlässe wie Feiern, Empfänge, Banketts und ähnliches. Oft fühlen sich Frauen in dieser Situation unwohl und unsicher. Ziel der Veranstaltung, die ich initiiert und in Kooperation mit KopF OH veranstaltet habe, war es, Frauen Sicherheit und Souveränität durch das richtige Handwerkszeug mitzugeben. Referentin: Undine Stricker-Berghoff..
- **05. März 2016: "Besprechungen moderieren und wirkungsvoll dazu beitragen"**  
Frauen finden sich selten in der Rolle der Moderatorin einer Gesprächsrunde. Sie scheuen die vermeintliche Autorität in der Position als Vorsitzende. Häufiger sind sie Teilnehmerin in einem Gruppen-Gespräch. Oft werden sie überhört oder übersehen und damit auch ihr Anliegen und ihre Meinung. Ziel des Workshops war es, Wissen über das notwendige Handwerkszeug zu vermitteln, damit die Wirksamkeit des eigenen Auftritts in Besprechungen steigt. Referentin: Undine Stricker-Berghoff. Von mir initiiert und in Kooperation mit KopF OH veranstaltet.
- **17. März: Projekt "Stark im Beruf"**  
Zum Projektauftritt traf sich die Steuerungsgruppe im März zum ersten Mal. Träger des Projektes ist der Kinderschutzbund. Das Projekt hat zum Ziel, Frauen mit Migrationshintergrund, d.h. Flüchtlinge die mindestens das Sprachniveau B1 vorweisen können, dabei zu unterstützen, sich möglichst ihrer Qualifikation entsprechend in den 1. Arbeitsmarkt zu integrieren.

## VI. Weibliche Flüchtlinge

---

Auch die Gleichstellungsarbeit befasst sich mit der Flüchtlingsthematik. So war Migration bereits 2015 Thema in der Aktionswoche gegen Gewalt an Frauen (Ausstellung im Rathaus). Ebenso die FrauenKulturWochen in 2015 und 2016 hatten das Schicksal und die Erlebnisse von weiblichen Flüchtlingen zum Thema.

Auch in die tägliche Arbeit fließt die Arbeit für weibliche Flüchtlinge ein: Das Ordnungsamt informiert mich über die Ankunft jeder alleinstehenden Frau mit und ohne Kinder. Bei spezifischen Problemen setze ich mein Netzwerk, z.B. die Neustädter Frauenrunde ein, um in individuellen Problemlagen Unterstützung anzubieten. Darüber hinaus versorge ich das Ordnungsamt mit den mir zugänglichen Informationen zum Thema Sicherheit und Schutz von Frauen in Gemeinschaftsunterkünften und biete meine Beratung an.

In erster Linie verstehe ich meine Aufgabe aber, mich für Belange von (benachteiligten) Frauen einzusetzen, unbeschweren welcher Herkunft. Die 14 Stunden Wochenarbeitszeit sind damit mehr als hinreichend ausgefüllt. Für die generelle Betreuung von Flüchtlingen, auch Frauen, sehe ich den Kinderschutzbund in der Pflicht. Wir stehen dabei in Kontakt und tauschen uns bei Bedarf aus.

Ich biete 1x wöchentlich, dienstags von 10 – 12:00 Uhr, eine offene Sprechzeit für Bürgerinnen und Bürger und für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung an (nach Anmeldung). An jedem 3. Mittwoch im Monat stelle ich mein Büro für die Beratung durch „Frau & Beruf“ zur Verfügung. Hier können sich Frauen zum Thema Wiedereinstieg und Neuorientierung beraten lassen.

Während meiner Dienststunden war ich in der Regel an den Tagen Montag, Dienstag und Donnerstag zwischen 9:00 und 13:00 telefonisch und persönlich erreichbar, sofern nicht ein Termin meine Abwesenheit erforderlich machte. Termine können zusätzlich auch individuell vereinbart werden.

In 2015 erfolgten interne sowie externe Beratungen persönlich sowie telefonisch und per Email. Themen waren z.B.

- Beruflicher Wiedereinstieg und Neuorientierung
- Existenzgründung
- Elterngeld, Elternzeit, Mutterschutz
- Fortbildung, Trainings in frauenspezifischen Themen
- Kinderbetreuung, Betreuungsgeld
- Teilzeit-Arbeit, geringfügige Beschäftigung
- Trennung/Scheidung, Sorgerechtsfragen
- Psycho-soziale Beratung und Unterstützung

## VIII. Zusammenarbeit mit Institutionen und Gremien

---

Vernetzung und Kooperation sind zentraler Bestandteil der Gleichstellungsarbeit. Mit den folgenden Einrichtungen und Gremien in Neustadt und Ostholstein arbeite ich zusammen.

- Amnesty International, Neustadt
- Bäckerei Seßelberg / Scheel
- BCA des Jobcenters Eutin
- Evangelisches Frauenwerk OH
- Frau & Beruf, Lübeck
- Frauenhaus Ostholstein
- Frauennotruf Ostholstein
- Gleichstellungsbeirat des Kreises Ostholstein
- Haupt- und ehrenamtlichen Gleichstellungsbeauftragten der Kommunen und des Kreises Ostholstein
- Betriebliche/institutionelle Gleichstellungsbeauftragte oder entsprechende Vertretung in der Region, z.B. Polizei, Bundeswehr, Pflegeeinrichtungen, Gastronomie, Schule
- Jugendpflege der Stadt Neustadt in Holstein
- Katholische Kirchengemeinde
- Kampfkunstschule Ostholstein
- Kindergärten und Krippen
- Kinderschutzbund Neustadt in Holstein
- Kinocenter Neustadt
- Migrationsberatungsstelle OH
- Neustädter Frauenrunde
- Neustädter Runde
- Stadtbücherei
- Stadtmarketing

In der *Neustädter Frauenrunde* waren 2015 bis heute vertreten:

- Amnesty International
- Evangelisches Frauenwerk Ostholstein und evangelische Kirchengemeinde Neustadt i.H.
- Freie evangelische Gemeinde Neustadt in Holstein
- Gleichstellungsbeauftragte
- Katholische Kirche Neustadt in Holstein
- Kinderschutzbund Neustadt in Holstein (Familienzentrum Küste)
- Notruf Ostholstein, Beratungsstelle Neustadt in Holstein
- Stadtbücherei Neustadt in Holstein
- Sowie zwei interessierte Bürgerinnen, die keine Neustädter Institution angehören

Die Neustädter Frauenrunde hat 2015 Veranstaltungswochen geplant und durchgeführt (weitere Details s. Veranstaltungen)

## IX. Öffentlichkeitsarbeit

---

Eine Gleichstellungsbeauftragte macht in ihrem Aufgabenbereich eigene Öffentlichkeitsarbeit.

Neben den üblichen Ankündigungen der Veranstaltungen und Aktionen in der örtlichen Presse und deren Berichterstattung zu den Aktionen, habe ich im Jahr 2015 intensiv an dem Relaunch der Homepage der Stadt Neustadt in Holstein gearbeitet. Meine neu erstellten Seiten finden Sie unter [www.stadt-neustadt.de/Gleichstellungsbeauftragte](http://www.stadt-neustadt.de/Gleichstellungsbeauftragte). In 2016 werde ich das Informationsangebot mit dem Themenpunkt „Frau und Politik“ abrunden.

## X. Vernetzung unter Gleichstellungsbeauftragten

---

Das Aufgreifen aktueller frauenpolitischer Fragestellungen und Themen ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit von Gleichstellungsbeauftragten. Damit diese Themen eine politische ortsübergreifende Gewichtung bekommen, sind Gleichstellungsbeauftragte landesweit vernetzt.

- 1. Arbeitsgemeinschaft der ehren- und hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten Ostholsteins**  
In diesem Arbeitskreis steht die Vernetzung und Zusammenarbeit auf Kreisebene im Vordergrund. Der Arbeitskreis bildet ein Forum für Austausch und Information sowie der Planung gemeinsamer Veranstaltungen. Durch diese Zusammenarbeit wird die Effizienz und Nachhaltigkeit der Arbeit jeder einzelnen Gleichstellungsbeauftragten vervielfacht. Die Sitzungen finden vier bis fünfmal jährlich für mindestens 2 Stunden statt. Ich besuche die Treffen der Arbeitsgemeinschaft regelmäßig.
- 2. Regionalgruppe der hauptamtlichen kommunalen Gleichstellungsbeauftragten Süd/Ost**  
In den Regionalgruppen werden inhaltliche Fragestellungen der Region erörtert. Auch die Regionalgruppen sind ein Forum für Vernetzung, Austausch und Information. Die Regionalgruppen treffen sich drei bis viermal im Jahr halbtägig. Aus zeitökonomischen Gründen habe ich in 2015 an keinem der Treffen teilnehmen können.
- 3. Landesarbeitsgemeinschaft der hauptamtlichen kommunalen Gleichstellungsbeauftragten**  
Die landesweite Arbeitsgemeinschaft (LAG) trägt dazu bei, den Erfahrungsaustausch und den Informationsfluss unter den kommunalen Gleichstellungsbeauftragten sicherzustellen. Die LAG ist ein Forum für Information, Austausch, Wissenstransfer und für die Erarbeitung von Stellungnahmen zu frauenpolitischen Fragestellungen und Themen. Die Landesarbeitsgemeinschaft hat eine eigene Homepage ([www.gleichstellung-sh.de](http://www.gleichstellung-sh.de)).

Im Juni 2015 habe ich die Vollversammlung besucht, die ortsnah im Osterberginstitut stattfand und den thematischen Schwerpunkt "Mehr Frauen in die Kommunalpolitik" hatte. Für die Kampagne, die bis zu den nächsten Landtagswahlen (2017) und Kommunalwahlen (2018) in Schleswig-Holstein läuft, wurden Arbeitsgruppen gebildet. Ich bin Mitglied in der Kreativ-Gruppe.

#### 4. **Bundeskonzferenz der Gleichstellungsbeauftragten**

Gleichstellungspolitik 3.0 lautete der Titel für die 23. Bundeskonferenz der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in Rostock, die ich im September 2015 besuchte.

Im Fokus der Konferenz: Die Auseinandersetzung mit zukunftsorientierten Themen und der Positionierung von Gleichstellungsbeauftragten als handelnde Personen bei der Ausübung ihrer Tätigkeit und der Umsetzung der Themen. Die Bundeskonferenz hat mir in verschiedenen Workshops neue und inspirierende Anregungen für meine Arbeit vermittelt und mein Netzwerk deutschlandweit vergrößert.

---

## XI. Ausblick

Für die verbleibenden Monate in 2016 stehen weitere Workshops in Kooperation mit KopF OH, weiterführende Selbstverteidigungskurse im Herbst sowie die jährliche Aktionswoche zum Tag gegen Gewalt an Frauen einschließlich Brötchentütenaktion auf dem Plan.

Zum Thema "Mehr Frauen in die Kommunalpolitik" werde ich mich weiter in der Kreativ-Gruppe engagieren. Eine gemeinsame Aktion der Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten des Kreises Ostholstein ist angedacht.

Gerne berate ich alle Fraktionen zu möglichen Aktivitäten und Aktionen, Frauen für das Engagement in der Kommunalpolitik zu erreichen.

Ich freue mich auf ein interessantes 2016 und auf eine fortgesetzt gute Zusammenarbeit mit Selbstverwaltung und Verwaltung.

Neustadt, April 2016

Natalia von Levetzow